

# Lector Phono-Amp System Mk II

Jacob Heilbrunn

Ein italienischer Röhren-Phono-Vorverstärker mit zwei Gehäusen



Lector Phono Amp System mm/mc tube preamp

Manche Audiophile sind ständig auf der Suche nach dem „ultimativen“ Gerät. Sie kennen diesen Typ „Megabuck“ – heute ist der Vorverstärker IN und eine Woche später ist er OUT!

Das neueste und beste Kabel, das endlich, endlich verspricht, einen Klang zu liefern, der genau so ist, wie man ihn im Konzertsaal hört, wird von Ihrem Kumpel an einem Tag als überragend angepriesen und am nächsten Tag wieder verbannt.

**Je länger ich zuhöre, desto mehr bin ich davon überzeugt, dass es ein wenig wahnsinnig sein könnte, zu glauben, dass es einen Heiligen Gral gibt, der auf einen Schlag das Audio-Nirvana liefern wird!**

Und so weiter. Die Wahrheit ist, dass sich diese Gerätefresser so schnell bewegen, dass sie eine Spur hinterlassen, um die sie ein olympischer Hochleistungs-Schwimmer beneiden würde.

Man sollte sich bei dieser Aussage beeilen hinzuzufügen, dass an einem solchen Verhalten nichts Verbrecherisches ist, ungeachtet aller Beleidigungen, die man vielleicht von scheinheiligeren Audiophilen hört, die sich über alle anderen hinwegsetzen wollen, indem sie sich auf den umgekehrten Snobismus einlassen und jemanden für das Durchbrennen der Ausrüstung verurteilen.

Für diejenigen, die Unmengen von grünem Zeug haben, kann es sogar ein Übergangsritus sein oder für andere einfach ein wesentlicher Bestandteil der süchtig machenden Suche nach den Besten und Klügsten am Audio-Firmament. Mehr Macht für sie! Doch je länger ich zuhöre, desto mehr bin ich davon überzeugt, dass es ein wenig wahnsinnig sein könnte, zu glauben, dass es einen Heiligen Gral gibt, der auf einen Schlag das Audio-Nirvana liefern wird.

Es wäre schön, wenn dies der Fall wäre. Aber es ist oft ziemlich schwierig, mit absoluter Sicherheit zu sagen, dass ein erstklassiges Gerät in absoluten Zahlen besser ist als ein anderes, nicht wahr? Habe den letzten Vorverstärker auch getestet. „Hast du gehört, dass deiner wirklich brummt – oder präsentiert er nur ein anderes Klangbild?“ Klar, hin und wieder gibt es ein epochales Stück, das den Stand der Technik neu definiert. Aber in den meisten Fällen tendiert eine gute Ausrüstung dazu, verschiedene Aspekte der musikalischen Wahrheit hervorzuheben (und zu beleuchten).

Diese Gedanken werden durch die Phono-Vorstufe von Lector angeregt. Der aus Italien importierte Lector ist eine Deluxe-Komponente, die mit massiven Kirschbrettern an den Seiten des Hauptgeräts und einem separaten Netzteil ausgestattet ist (Sie können ihn auch mit Kirschholzbrettern nur am Hauptgerät oder mit schwarzen Acryl-Seitenteilen bestellen).

Einheit oder nicht, trotz des ganzen Schnickschnacks ist es kein umfassender Angriff auf die musikalische Reproduktion. Er verfügt weder über eine überwältigende Dynamik noch über einen stygischen Bass oder eine mörderische Auflösung. Vielmehr zeichnet er sich dadurch aus, dass er einen sanften und seidigen Klang liefert, der nahezu unwiderstehlich ist! Einige dieser Eigenschaften könnten einem durchaus als „wahrhaftig“ erscheinen!

Dies ist auf das Fehlen eines „Step-Up“-Transformators ( optional erhältlich ) beim Lector zurückzuführen, der in vielen Röhren-Phono-Vorstufen die nötige Verstärkung liefert, um das winzige Signal aus dem Tonabnehmer zu verstärken. Es ist mir ein bisschen rätselhaft, wie Lector das geschafft hat, denn es ist sehr schwer, einem „Step-Up“-Transformator zu entkommen. Denn wenn Sie sich zur Verstärkung ausschließlich auf Röhren verlassen, besteht eigentlich die Gefahr übermäßiger Geräuschentwicklung.

Bewunderer des Aesthetix IO, der eine Schiffsladung voller Röhren verwendet, schwören darauf. Auch hier fehlt ein „Step-Up“-Transformator, obwohl sich Kritiker über übermäßiges brummen der Röhren beschweren).

## **Meiner Meinung nach ist es eine der großen Freuden eines Audiosystems, LPs abspielen zu können**

Nachdem man den Lector gehört hat, ist es nicht schwer zu verstehen, warum Aesthetix-Fans schwärmen. Er klingt körnig und nicht ermüdend. Dies war zunächst nicht der Fall. Anfangs war ich mir nicht einmal sicher, ob ich den Lector benutzen könnte, weil er so stark brummte. Aber nach einer kurzen Fehlersuche mit dem Importeur, dem weltgewandten Victor Goldstein, habe ich die durch den Transport etwas gelösten Röhren wieder korrekt in die Sockel gedrückt und danach keine Probleme erlebt!

Allerdings sollte ich anmerken, dass das Öffnen des Gerätes mühsamer ist, als es sein sollte, da die obere Platte ziemlich hartnäckig und sehr exakt um den Körper des Gehäuses gefügt ist.

Auf jeden Fall erwies es sich als erfreulich immun gegen RFI und andere Übel! In der Bedienungsanleitung (die ziemlich mühsam zu lesen ist, da sie eher wörtlich vom Italienischen ins Englische übersetzt wurde 😊) wird empfohlen, das Gerät in einiger Entfernung von Leistungsverstärkern aufzustellen und stellt fest, dass es etwa 24 Stunden dauert, bis es richtig warm wird. 😊) Sein separates Netzteil trägt zweifellos dazu bei, einen schwärzeren Hintergrund zu schaffen, als aus den Notizen hervorgehen könnte!

Sie können durchaus auch die Röhren (drei E81CC- und zwei 6922-Röhren) tauschen, fast immer eine gute Idee, wenn Sie Lust dazu haben, um den Klang weiter zu verbessern, was ich jedoch nicht getan habe!

Passend zu seinem puristischen Ansatz kommt auch der Lector mit Ladesteckern anstelle eines Drehreglers vorne, um die Impedanz einzustellen. Abgesehen von Ein-/Aus-Schaltern verfügt der Lector über keine Bedienelemente an der Vorderseite. Das bedeutet, dass Sie sicherstellen sollten, dass Ihr Verstärker ausgeschaltet ist, wenn Sie das Gerät ein- oder ausschalten. Andernfalls kann es dazu kommen, dass Ihr Verstärker ausgeschaltet wird, wenn er über eine Schutzschaltung verfügt - oder Schlimmeres, wenn eben nicht!.

Das alles würde nicht viel ausmachen, wenn der Lector ein musikalischer Schlummertrunk wäre, der eine angemessene Leistung bieten würde. In diesem Fall hat sich der puristische Ansatz jedoch wirklich ausgezahlt. Es sind gerade die Nuancen, die die Phonostufe einfängt, die den Reiz ausmachen. Eines der ersten Dinge, die auffielen, waren die durchscheinenden Höhen; ich habe selten gehört, dass ein Jazz-Vibraphon, sei es bei Milt Jackson oder Lionel Hampton, der die Schlägel schwingt, mit solcher Klarheit und Präzision aus dem Magnepan-Bändchenhochtöner ertönen. Mit einer falschen Front-End-Ausstattung könnte das Bändchen durchaus leicht nervös werden.

**Aber nicht hier!** Sicher, der VPI HR-X hat dem Klang nicht gerade geschadet, und Harry Weisfelds neuer und viel schwererer 30-Pfund-Teller für den Plattenspieler, der eine deutliche Verbesserung gegenüber dem ursprünglichen Acrylteller darstellt, brachte die Musik auf eine noch höhere emotionale Ebene. Der Lector erwies sich jedoch als durchaus in der Lage, diese Veränderungen positiv aufzudecken!

Ein weiterer aufregender Moment war das Anhören der Neuauflage von Classic Records mit 45 U/min, in der Jascha Heifetz das Violinkonzert von Beethoven spielte. Zu Beginn des ersten Satzes gibt es eine eindringliche Pianissimo-Passage, in der die Trompeten einen Takt von Viertelnoten spielen, gefolgt von einem Ganzton, das deutet darauf hin, dass die Streicher dasselbe Thema im Fortissimo spielen. Der Lector hat den Raum zwischen den Artikulationen der Trompeten für jede sanft erklingende Viertelnote nahezu perfekt nachgebildet. Es ging nicht darum, Details um ihrer selbst willen hervorzuheben, sie aber als Teil eines größeren Ganzen darzustellen.

Es war die Art von Klang, der einen mit offenem Mund zurücklässt, obwohl er einen in die Musik hineinzieht und die emotionale Verbindung herstellt, die wir alle suchen, wenn wir ein

gutes System hören. Das sind die Momente, die alles so lohnenswert machen, was jeder Musikliebhaber zu schätzen weiß und was der Lektor in Hülle und Fülle liefert!

Könnte sich die Zurückhaltung und Anmut des Lektors als zu viel des Guten erweisen? Um das herauszufinden, schleppte ich ihn zum Haus eines Freundes, um ihn mir auf dem neuen SoundLab Majestic-Lautsprecher anzuhören, der etwa 2,75m hoch ist. Bei diesem Lautsprecher von Paul Bunyan, der dazu neigt, den Klang ein wenig abzuschwächen, konnte sich der Lektor mehr als behaupten. Die Leichtigkeit der Präsentation war umwerfend. Vieles davon ist auf diese großartigen Lautsprecher zurückzuführen, aber der Lektor hat sicher nicht geschadet. Auf einer CD von Chet Atkins hat die Gitarre noch nie so natürlich und lebendig geklungen.

Bei Louis Armstrongs „St.James Infirmary“ war das Ausmaß des Abklingens des schimmernden Beckens, das am Ende des Schnitts ausklingt, in seinem klanglichen Realismus geradezu halluzinatorisch. Und Satchmos raue Stimme, besonders wenn er vor sich hin kichert, weil er „prahlt“, war auch nicht zu verachten. Der Bass tauchte nicht zu tief ein, aber er war straff und kraftvoll. Ich kann ehrlich gesagt nicht sagen, dass der Lektor übermäßig romantisch war, vielmehr schafft er eine schöne Balance zwischen Wärme und Klarheit.

So sehr der Lektor auch in Schattierungen von Klangfarben und Nuancen schwelgt, so sehr bietet er auch ein sehr kohärentes Klangbild. Bei Orchesterwerken werden die Instrumente geschickt verteilt und es kommt zu keinen Bildverschiebungen.

Alles ist sicher an seinem Platz. Man würde sich vielleicht wünschen, dass die Streicherpartien mit mehr Erhabenheit und Schwung auseinandergezogen würden, aber die Klangbühne wird dadurch nicht geschrumpft.

Bemerkenswert ist auch, dass der Lektor die Bässe oder Höhen offenbar nicht übermäßig auf Kosten der Mitten betont. Der Gesamtklang ist äußerst einheitlich und der überaus wichtige Mitteltonbereich wird nie schlechter, als ihm zusteht. Es wäre völlig falsch, ihn als üppig oder zu „dick“ zu bezeichnen. Es ist nichts dergleichen. Stattdessen besticht er durch seine Ruhe, Klarheit und vor allem durch seinen samtigen Abgang!

**Es besteht kein Zweifel, dass er aufregender als so manch anderer ist!**

## **SPEZIFIKATIONEN**

Phono-Eingänge:	<b>MM</b> und <b>MC</b>
Verstärkung und Verzerrung:	<b>MM</b> , 46 dB bei 0,1 % - <b>MC</b> , 66 dB bei 0,15 %
Abmessungen Phono-Vorverstärker:	( B/H/T ) 460mm x 130mm x 310mm
Abmessungen Netzteil:	( B/H/T ) 360mm x 130mm x 310mm
Gewicht Phono-Vorverstärker:	9 kg
Gewicht Netzteil:	5 kg

## ZUM TEST EINGESETZTE GERÄTE

Lautsprecher:	Magnepan 20.1
Vorverstärker und Phonostufe:	Messenger
Monoblock-End-Verstärker:	Classé Omega & Omega Omicron
Plattenspieler:	VPI HR-X mit Tonarm JMW12.6
D/A-Wandler:	Meitner DCC2 & Meitner CDSD
Tonabnehmer:	Dynavector XV1-S & Lyra Titan
Tonabnehmer:	Jena Labs Valkyre & Hovland Music Groove
Interconnect-Verbindungen:	Jena Labs Fundamental
Netzverbindung:	Power One-Netzkabel mit Shunyata Hydra-8

## Preis:

**PHONO-AMP-SYSTEM            € 3.999,00 incl. MwSt.**

Generalvertretung: CMI-DISTRIBUTION EUROPE ( Deutschland / Österreich / Schweiz )



CMI-DISTRIBUTION EUROPE

Christoph Mertens

Am Berg 13

D-53913 Swisttal-Straßfeld

Telefon: +49-(0)2251-970043 – Telefax: +49-(0)2251-970044

E-Mail: [office@cmi-distribution.de](mailto:office@cmi-distribution.de) - Web. [www.cmi-distribution.eu](http://www.cmi-distribution.eu)